

Resolution zum Umgang mit dem modernen Rechtsextremismus

Bezirksjugendwerk der AWO Westliches Westfalen

Unabhängig von der wechselnden Aufmerksamkeit der Massenmedien sind wir uns der gesellschaftlichen Realität des Rechtsextremismus bewusst. Seit der Wiedervereinigung sind mehr als 100 Menschen durch Rechtsextreme getötet worden und wir erinnern uns an pogromartige rassistische Gewaltausbrüche aus der Mitte der Gesellschaft heraus wie in Rostock-Lichtenhagen. Dazu ist die NPD in zwei Landesparlamenten vertreten und auch mit rechtem Populismus (Partei Rechtsstaatlicher Offensive, Bürgerbewegung Pro Köln e.V.) sind offenbar Wahlerfolge zu erzielen. Auch ist kein Zurückgehen rechtsextremistisch motivierter Gewaltstraftaten zu verzeichnen (laut Verfassungsschutz waren es 2005: 958 und 2006: 1047).

Wir sind nicht gewillt, diese Entwicklung hin zu nehmen oder uns mit dem Bestehen menschenverachtenden Handelns und Denkens abzufinden.

Deshalb werden wir uns über Entwicklungen in diesem Bereich aktiv informieren und uns bilden, um solche Tendenzen, in welchem Gewand sie auch daher kommen mögen, erkennen und ihnen entschieden entgegen treten zu können.

Dabei werden wir den modernen Rechtsextremismus als solchen wahrnehmen, uns mit diesem auseinandersetzen und uns mit geschichtlichen Vergleichen, auch im Hinblick auf die pädagogische Vermittelbarkeit, zurück halten. Dabei nehmen wir das Thema als Problem ernst, werden es aber auch nicht überbewerten oder verharmlosen oder panisch reagieren.

Wir werden niemals weder die Geschichte und das unsägliche Leid, das von Deutschland aus aufgrund von Rassismus und Totalitarismus über die Welt und die Menschheit gebracht wurde, noch den Widerstand dagegen vergessen, aber wir haben uns mit neuen Formen dieser Ideen auseinandersetzen. Die Geschichte kann Ansporn und Mahnung sein, aber kein allein maßgebliches Argument, denn die Vergangenheit ist vergangen und das, was wir ändern können, liegt vor uns.

Wir als Jugendwerk der AWO treten ein für die Gleichheit und die gleichen Rechte aller Menschen und wir tun dies auf verschiedenen Ebenen und in den verschiedensten Formen. Wir diskutieren innerhalb des Verbandes über vorhandene menschenverachtende Einstellungen, wir bilden und klären auf und wir schaffen oder erhalten, insbesondere in Gegenden mit rechtsextrem dominierten Jugendkulturen, Freiräume für nicht rechtsextreme Jugendliche.

Ungeachtet der bereits damit stattfindenden Auseinandersetzung werden wir uns diesem Thema verstärkt zuwenden und gemeinsam Strategien und Aktionen erarbeiten und umsetzen.